04/2018 September - November

Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg

Das Christentum – die Quelle, aus der Visionäre trinken

In diesem Jahr gedenken Menschen weltweit eines Mannes, der im Juli seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Gemeint ist Nelson Mandela, der Mann, der mit seinen charismatischen Gaben die Sache des African National Congress (kurz ANC) erfolgreich unterstützt und maßgebend dazu beigetragen hat, die Politik der Apartheid in Südafrika in ihren Grundfesten zu erschüttern.

Als Mandela im Jahr 1994 in den ersten freien und demokratischen Wahlen zum Präsidenten Südafrikas gewählt wurde, konnten es viele Menschen nicht glauben. Zu gewaltig schienen die großen Widerstände, die Mandela bereits im Studium und später auch als Anwalt erfahren musste, zu lang die Haftstrafe, zu der Nelson Mandela für eben dieses Engagement verurteilt worden war. 27 Jahre musste der spätere Präsident hinter Gefängnismauern verbringen. Weggefährten und Gegner malten sich aus, wie diese Erfahrung den Menschen Mandela wohl geprägt und verändert habe. Ob der prominente Gefangene gleich der literarischen Figur des „Grafen von Monte Christo" nach seiner Entlassung nun doch zu Gegengewalt und Rache aufrufen würde? Mandela hat das nicht getan. Er ist sich und seiner Vision von einem mitmenschlichen und friedvollen Zusammenleben treu geblieben. Nicht Hass, sondern Versöhnung blieb das Anliegen Mandelas, der dafür im Jahr 1993 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.
In der Frage, wie es Nelson Mandela möglich war, trotz aller Anfeindungen und Widerstände eine positive Zukunft für realistisch zu halten, verweisen Biographen immer wieder auf zwei Größen:
Zum einen auf den traditionellen Clan, der den jungen Mandela mit Selbstvertrauen ausgestattet hat. Dafür spricht der Vorname, den sein Vater ihm mit auf den Weg gegeben hat: „Rolihlahla", was übersetzt heißt: „Der am Zweig eines Baumes rüttelt".
Als zweite Kraft aber wird der christliche Glaube angeführt. Es war die Mutter, die ihren Sohn hat taufen lassen und ihn später auf eine Schule der Methodisten schickte, die hier als Missionare wirkten. In Schule und Kirche bekam der junge Nelson eine ganz umfassende Bildung, und hier begegnete er einem Menschenbild, das sich nicht an der Hautfarbe festmachte und sich nicht über die Stammeszugehörigkeit definierte. Es ist gut vorstellbar, dass Mandela in den Worten Jesu, z.B. in seiner Bergpredigt mit den

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Str. 18, 82319 Starnberg
Redaktion dieser Ausgabe: Ingrid Keil, Dr. Stefan Koch,
Dr. Ernst Quester, Verena von Guionneau,
Manuela Pecoraro-Franken, Ralf Wagner
Birgit Reichenbacher (verantwortlich)
Gestaltung: Sonja Thomaier
Druck: Offprint Druckerei, München

Foto: Sonja Thomaier

Seligpreisungen, ein Fundament für seine eigene Vision entdeckt hat. So wie es auch bei Martin Luther King der Fall war. Im Unterschied zu diesem aber, dessen Traum von einer fairen und gleichberechtigten Gesellschaft untrennbar mit seinem Beruf als Pfarrer verbunden war, hat Nelson Mandela sein politisches Engagement nicht explizit mit dem christlichen Glauben begründet. Das ist vor dem Hintergrund der multireligiösen südafrikanischen Gesellschaft erklärbar, für die der Methodist gleichermaßen Präsident sein wollte.
Und doch hat er an entscheidenden Stellen auf die Quelle verwiesen, die ihn über das Dunkle seiner Zeit hat hinausblicken lassen. So wurde während seiner Amtszeit 1996 auch die Nationalhymne Südafrikas eingeführt, die nichts anderes ist als ein Gebet, das Mandela am Herzen lag.

Birgit Reichenbacher
Pfarrerin

HERR, SEGNE AFRIKA,
GEPRIESEN SEI DEIN RUHM,
ERHÖRE UNSERE GEBETE,
HERR, SEGNE UNS, DEINE FAMILIE.
HERR, BESCHÜTZE DEIN VOLK,
BEENDE DU KRIEGE UND ZWISTIGKEITEN.
BESCHÜTZE DU, HERR, DEIN VOLK,
VOLK VON SÜDAFRIKA – SÜDAFRIKA.

Die Gewinner unseres Sommerfest-Quiz rund um das Carolinenhaus sind ermittelt.
Alle Fragen richtig beantwortet haben:

RENATE REITZIG, DR. RAFAEL REITZIG, IRMELA ENGELHARDT, INGRID KEIL

Wir gratulieren herzlich! Das Pfarrerteam

Inhalt:

Nachgedacht ..... Seite 2
Aus der Redaktion ..... Seite 4
Stimmen aus der Gemeinde ..... Seite 5
Thema – Strukturen & Visionen ..... Seite 6
Kirchenmusik ..... Seite 15
Kinder & Jugend ..... Seite 16
Veranstaltungen ..... Seite 20
Reise ..... Seite 23
Die wichtigen Adressen ..... Seite 24

Strukturen und Visionen

„Wenn das Leben keine Vision hat, nach der man sich sehnt, dann gibt es auch kein Motiv, sich anzustrengen." (Erich Fromm)

Was aber ist eine „Vision"? Die Antwort scheint einfach: vom lateinischen „visio" – „Anblick", „Erscheinung" herkommend, ist eine „Vision" zunächst einfach ein Bild. Wo der Begriff im Religiösen Anwendung findet, da geht es freilich nicht einfach um eine Abbildung, die für alle sichtbar und greifbar wäre. Vielmehr ist die „Vision" hier als religiöse Erfahrung zu verstehen, die in bildhafter Form zuteil wird und weitergegeben wird. Solche „Visionen" ermöglichen dem Schauenden, den Blick nach vorne zu richten und von dem zu sprechen, was noch nicht ist. Aufgrund dieser Ausrichtung, dieser Perspektive, spricht man auch in ganz anderen Bereichen von „Visionen" und „Visionären", so z.B. in der Wirtschaft, aber auch im Bildungswesen und in der Politik. Überall da, wo Veränderungen neue Räume eröffnen, die gefüllt werden können.
Mit dem 1. Juli ist die Pfarrstelle Starnberg I mit Pfarrer Dr. Stefan Koch neu besetzt worden.
Am 21. Oktober finden die Kirchenvorstandswahlen statt. Beide Daten stehen für Veränderungen und laden dazu ein, unsere „Visionen" zu betrachten oder uns von den „Visionen" anderer neu motivieren zu lassen. Deshalb werden in dieser Ausgabe des Gemeindebriefs Visionäre aus Vergangenheit und Gegenwart zu Wort kommen. Sie bringen mit, was zum Menschsein gehört, und nehmen uns mit ihren Visionen doch so mit, dass sie Vorbildcharakter bekommen können.

Den „Visionen" haben wir die „Strukturen" zur Seite gestellt. Gerade im Zusammenhang mit der Pfarrstellenbesetzung und den Kirchenvorstandswahlen wurde immer wieder danach gefragt, wie die evangelisch-lutherische Kirche – im Unterschied z.B. zur römisch-katholischen – aufgebaut ist. Hierzu finden Sie auf S. 6/7 ein Schaubild, das sicher nicht alle Fragen beantwortet, aber bei der Orientierung hilfreich sein kann

Pfarrerin Birgit Reichenbacher.

Meine Lieblingsbibelstelle

Eigentlich habe ich keine. Ich bin nicht bibelfest. Meine verschiedenen Versuche, in der Bibel zu lesen, mit der Bibel zu arbeiten, sind immer sehr schnell wieder eingeschlafen. Doch ich fand geistige Lehrer. Weil ich mich mit einem Bleistift in der Hand besser konzentrieren kann, habe ich fast alle Vorträge mitgeschrieben, stenografiert – das hielt jeder für Unsinn – aber mein Unterbewusstsein hat es gespeichert.

Vielleicht ist es der 23. Psalm – er gehört zu meinen „Zaubersprüchen" in schwierigen Lagen. Ich habe Klaustrophobie – das heißt, ich gerate leicht in Panik, wenn es eng wird. Zum Beispiel, wenn das Flugzeug startet, ich im CT fixiert bin – oder auch im U-Bahnhof unter dem Marienplatz – sobald ich die „Grenzen" spüre. Doch beim ersten Anflug der Angst höre ich innerlich den Anfang des 23. Psalms – Der Herr ist mein Hirte – und wie auf einem Spruchband zieht er an meinem inneren Auge vorbei – und damit ist der Spuk zu Ende.

Bibelworte bekamen für mich zum ersten Mal Kraft, als mich mein Weg in die Hörerschaft von Prof. Hellmut Wolff geführt hat – einem Mystiker, der mich auf dem Weg des Glaubens gestärkt und auf einen Weg mit Gott geführt hat, der mich auch nach seinem Tod immer weiter trug. und irgendwann auch zu meinem Wiedereintritt in die Kirche geführt hat. Mit jedem neuen Schritt auf diesem Weg bekam der 23. Psalm mehr Kraft für mich, wurde so etwas wie ein Glaubensbekenntnis.

DER HERR IST MEIN HIRTE – MIR WIRD NICHTS MANGELN – Christus sagte: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben – das bedeutet: Gott ist mein Weg, mein Leben, mein Selbst. Mein Selbst aber kann ich nicht wissen und nicht begreifen, denn es ist mein ewiges Sein.

ER WEIDET MICH AUF EINER GRÜNEN AUE UND FÜHRET MICH ZUM FRISCHEN WASSER – Die Quelle, aus der das Leben fließt – das ist Gott. Mich immer wieder auf Gott ausrichten, bedeutet lebendig sein - ich muss nur diesem Fluss folgen - einen anderen Weg gibt es nicht.

ER ERQUICKET MEINE SEELE – ER FÜHRET MICH AUF RECHTER STRASSE – UM SEINES NAMENS WILLEN – So finde ich immer wieder den Weg, das zu tun, was um des Tuns willen getan werden muss. Nicht, um etwas zu erreichen, auch nicht, um gedanklich in irgendeiner Weise eine Lösung zu finden, sondern aus innerem Gehorsam - denn das Gottesreich ist inwendig in euch.

UND OB ICH GLEICH WANDERTE IM FINSTERN TAL – Bei jedem Menschen gibt es Phasen, die negative Seite des Lebens gleich stark oder größer ist als die positve. Die Schwierigkeit liegt darin, dass man sich immer wieder abhängig macht von allen möglichen äußeren Dingen, anderen Menschen und Gruppierungen, Ärzten, Psychologen - dann verliert man sich selbst, die Ausrichtung – das Leben kann nicht mehr fließen, stockt.

FÜRCHTE ICH KEIN UNGLÜCK, DENN DU BIST BEI MIR – DEIN STECKEN UND STAB TRÖSTEN MICH - Indem ich mir versichere: Gott lebt in mir, verschwindet die Angst. Wenn ich keine Angst fühle, können keine Furchtgespenster entstehen, die als Krankheit und Unheil in meinem Bewusstsein geistern.

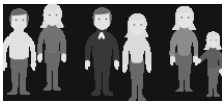
DU BEREITEST VOR MIR EINEN TISCH IM ANGESICHT MEINER FEINDE – Leid und Unglück sind nicht Gottes Werk. Mach dir bewusst, dass alle Menschen Kinder Gottes sind, dann weichen Krankheit und Neid deinem festen Blick, und ebenso Unglück und Leid. Blicke dem, was Furcht erwecken will, unbeirrt und siegesbewusst ins Auge, und sei gewiss: Gott lebt in Dir.

DU SALBEST MEIN HAUPT MIT ÖL UND SCHENKEST MIR VOLL EIN – Wenn du allen Menschen, Dingen und Umständen mit Bejahung und Worten des Dankes begegnest, auch dem, was dir missfällt und leid ist, wird Friede des Geistes dein Herz erfüllen - ein friedevolles Herz aber ist auf die Wellenlänge der göttlichen Heilkraft abgestimmt, die ihm Genesung und Kraft bringt.

GUTES UND BARMHERZIGKEIT WERDEN MIR FOLGEN MEIN LEBEN LANG - UND ICH WERDE BLEIBEN IM HAUSE DES HERRN IMMERDAR – Ist dein Herz voller Sorge, übergib es Gott, schenke Gott dein ganzes Vertrauen und sei seiner Liebe und Güte gewiss. Freue dich dankbaren Herzens über dein Dasein und den heutigen Tag.

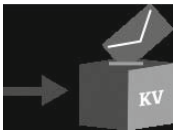
Christine Johne

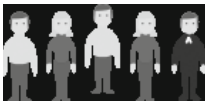
Die Struktur der Bayerischen Landeskirche



Kirchengemeinde

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern hat 1.537 Kirchengemeinden. Wer in Bayern seinen Wohnsitz hat und evangelisches Kirchenmitglied ist, kann die vielfältigen Angebote vor Ort nutzen.





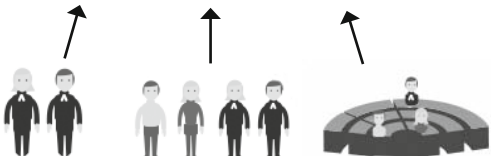
Kirchenvorstand (KV)

Die Evangelische Kirche ist partizipativ und bietet ein breites Netz von Mitbestimmung. Die Kirchenmitglieder wählen alle sechs Jahre den Kirchenvorstand. Dieses Leitungsgremium steuert die Aufgaben einer Kirchengemeinde: vom Gottesdienst über Gebäudemanagement bis zu Konfirmandenunterricht und Finanzen.

Dekanatsbezirk

Mehrere Gemeinden bilden einen Dekanatsbezirk, vergleichbar mit einem Landkreis. An dessen Spitze steht ein Dekan oder eine Dekanin. Gemeinsam mit der Dekanatssynode und dem Dekanatsausschuss leitet er oder sie den Dekanatsbezirk. Starnberg gehört zum Dekanatsbezirk Weilheim.

Kirchengemeinde im Dekanat wird gestaltet von:



Dekanin oder Dekan ↔ Dekanatsausschuss ↔ Dekanatssynode

Kirchenkreis

Mehrere Dekanatsbezirke bilden einen Kirchenkreis, vergleichbar den Regierungsbezirken.
An der Spitze der sechs bayerischen Kirchenkreise steht jeweils ein Oberkirchenrat oder eine Oberkirchenrätin, der oder die die Kirche in der Region in der Öffentlichkeit vertreten. Der „Regionalbischof" beziehungsweise die „Regionalbischöfin" zugleich Mitglied im Landes-kirchenrat. Starnberg gehört zum Kirchenkreis „München und Oberbayern", Regionalbischöfin ist Oberkirchenrätin Susanne Breit-Keßler.

Landessynode

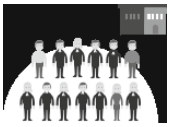
In der Landessynode beraten und entscheiden 108 Vertreterinnen und Vertreter aus allen Regionen Bayerns. Die Synodalen werden gewählt, berufen oder von den kirchlichen Hochschulen und der Evangelischen Jugend delegiert.

Landessynodalausschuss

Da sich die Landessynode nur zweimal im Jahr trifft, führt ein Landessynodalausschuss die Geschäfte zwischen den Synodaltagungen.

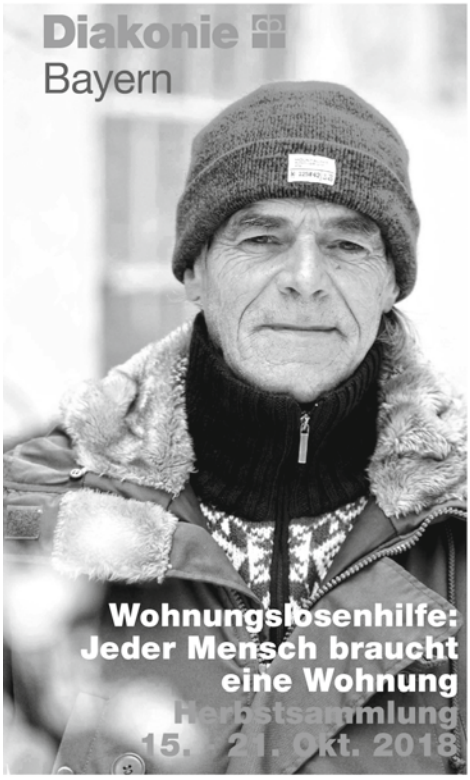
Landesbishof/Landesbischöfin

Der Landesbischof oder die Landesbischöfin wird durch die Landessynode gewählt und repräsentiert die Landeskirche in der Öffentlichkeit. Die Amtszeit beträgt 12 Jahre. Landesbischof ist Dr. Heinrich Bedford-Strohm.



Landeskirchenrat

Unter dem Vorsitz des Landesbischofs oder der -Landesbischöfin tagt der Landeskirchenrat. Er setzt sich zusammen aus den Abteilungsleitern im Landeskirchenamt und den Oberkirchenräten in den Kirchenkreisen.



Hier kommst Du an - Angebote für Wohnungslose

Die Diakonie hilft Menschen, die ohne Hab und Gut am Rand unserer Gesellschaft in Notunterkünften gestrandet sind oder ohne ein Dach über dem Kopf schutzlos auf der Straße leben.

Die Hilfsangebote sind vielfältig und reichen von der Straßensozialarbeit über Tagesaufenthalte, Schutzräume und Kurzzeitübernachtungsmöglichkeiten bis hin zu ambulant und intensiv betreuten stationären Wohnformen.

Für diese Angebote für Wohnungslose und alle anderen diakonischen Leistungen bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der **Herbstsammlung vom 15. bis 21. Oktober 2018** um Ihre Unterstützung. Vielen Dank!

70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort.

30% der Spenden an die Kirchengemeinden werden vom Diakonischen Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern eingesetzt. Hiervon wird auch das Informationsmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zum Sammlungsthema erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Heidi Ott, Telefon: 0911/9354-439, ott@diakonie-bayern.de

Spendenhotline: **0800 700 50 80***

*(der Anruf ist gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz)

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Menschen und ihre Visionen für die Kirche

Petrus Valdes
(auch: Pierro Valdo, Vaudés oder Valdés)
Ca. 1140 – 1217

Petrus Valdes (von: Manuela Pecoraro)

Gerade wir Deutsche glauben gerne, die Reformation habe mit Luther begonnen. Doch schon über 300 Jahre vor ihm gab es einen Mann, der eine Vision von einer ganz anderen Kirche hatte: Petrus Valdes.
Valdes war ein wohlhabender Kaufmann aus dem französischen Lyon, der kein Latein sprach, aber – umgetrieben von religiösen Fragen - die Bibel selber lesen wollte. Von seinem Geld ließ er die Evangelien in die Volkssprache (Okzitanisch) übersetzen. Danach brach er radikal mit seinem bisherigen Leben. Er wollte fortan als „Jünger Christi" in Armut leben. Er verschenkte sein gesamtes Vermögen an Arme, predigte das Evangelium – ohne geweihter Priester zu sein - auf Straßen und Plätzen und scharte immer mehr Männer und Frauen um sich, die er aufforderte, das Gleiche zu tun.
Als Glaubensgrundsatz galt ihm und seinen Anhängern nur die Autorität der Bibel, sie lehnten die Heiligenverehrung, das Fegefeuer, den Ablass, den Eid, die Todesstrafe, den Kriegsdienst und die Autorität des Klerus ab. Gemäß den Evangelien sollte jeder Laie predigen dürfen – auch die Frauen. (Es sollte noch fast 800 Jahre dauern, bis in Deutschland eine Frau offiziell ordiniert predigen durfte…)
1182 wurden Valdes und seine Anhänger vor allem deswegen als Ketzer exkommuniziert. Die Waldenser – wie sie seitdem genannt wurden - ließen sich nicht beirren, gingen in den Untergrund und predigten weiter in der unerschütterlichen Überzeugung, dass sie in der wahren Nachfolge von Jesus Christus stehen. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen" (Apg 5, 29) wurde ihr Leitspruch. Sie breiteten sich in ganz Europa aus, auch in Deutschland gab es Waldensergemeinden.
Die Inquisition schlug jahrhundertelang erbarmungslos zurück, verfolgte und verbrannte sie auf dem Scheiterhaufen und rottete sie beinahe aus.
Aber – und das gleicht einem Wunder - sie haben überlebt - in den schwer zugänglichen Gebieten der Cottischen Alpen. Bis heute ist die Region 60 Kilometer westlich von Turin ihr religiöses und kulturelles Zentrum. Etwa 30 000 Waldenser leben heute noch in Italien. Sie sind eine winzige protestantische Minderheit im erzkatholischen Italien, aber gerade durch ihre zahlreichen diakonischen Aktivitäten weit wirkungsmächtiger, als ihre kleine Zahl vermuten ließe.
Und die Tatsache, dass die Waldenser als einzige mittelalterliche Ketzerbewegung bis heute überlebt haben, zeugt von der Strahlkraft der Vision ihres Gründers Petrus Valdes.

Friedrich von Bodelschwingh
1831 – 1910

Friedrich von Bodelschwingh (von: Verena von Guionneau)

Ein Rast- und Ruheloser. So erscheint es jedenfalls. Landwirt, Theologe, Pfarrer, Leiter von Bethel - heute die von Bodelschwinghschen Einrichtungen, Gründer von zahlreichen Hospizen, der ersten Bausparkasse für jedermann, Abgeordneter im Preußischen Landtag… eine schier endlose Liste.

Gustavo Guitérrez
(*1928)

Ernesto Cardenal
(*1925)

Leonardo Boff
(*1938)

Elsa Tamez
(*1951)

Sein Leben ist gelebte Nächstenliebe für die Schwachen und Hilfsbedürftigen in der Gesellschaft – Tagelöhner, psychisch Kranke, Obdachlose, Arbeiter. Er hat Elend gesehen und geholfen, nicht nur im Kleinen, sondern im übergeordneten Großen. Sein klarer Verstand und seine Kreativität haben ihn in seinem Bestreben, zu helfen neue Wege finden und gehen lassen. Die berühmten Briefmarkensammelstellen, mit denen abgestempelte Briefmarken für den Verkauf an Sammler hergerichtet werden konnten, die Brockensammlungen, mit denen Altes und Kaputtes aufgearbeitet und wieder verkauft werden konnte, aber auch die Bausparkasse für jedermann, all sie zeigen, dass Friedrich von Bodelschwingh ungewöhnliche Wege für seine Vision von einer besseren Welt eingeschlagen hat. Er hat diese konsequent und mit für seine Zeit ungewöhnlichen Mitteln und Ideen vorangetrieben. Heute würde man sagen, er hat perfektes Lobbying und Fundraising betrieben, auf das noch Generationen nach ihm zurückgreifen. Ein Visionär, der der Gesellschaft einen eigenen Stempel aufgedrückt hat. Hinsehen, helfen, Strukturen schaffen im Dienste der Nächstenliebe, Visionen leben – immer und immer wieder!

Visionäre aus der Befreiungstheologie (von: Ingrid Keil)

Ausgehend von den katholischen Kirchen Lateinamerikas entstand in den 1960er Jahren die Vision einer neuen Gesellschaftsordnung - die „Befreiungstheologie".
Die Begründer sahen sich nach dem II. Vatikanischen Konzil (1962-65), auf dem es um eine Erneuerung der Kirche auf allen Ebenen ging, als „Stimme der Armen". Sie interpretierten biblische Texte ganz im Sinne einer Theologie der Gerechtigkeit zur Befreiung von Ausbeutung, Entrechtung und Unterdrückung. Diese Ideen verbreiteten sich bald weltweit und gaben den Anstoß zu einer umfassenden Gesellschaftskritik. So wurden auch eine Befreiungspädagogik und eine Philosophie der Befreiung entwickelt.
Der Brasilianer Gustavo Gutiérrez veröffentlichte 1972 sein grundlegendes Werk „Teología de la Liberación", das der Befreiungstheologie ihren Namen gab.
Vertreter dieser theologischen Richtung wurden teilweise hart sanktioniert:
In Nicaragua unterhielt der katholische Priester Ernesto Cardenal, einer der ersten „Befreiungstheologen", Kontakte zu den sandinistischen Rebellen und wurde 1979, nach dem Sturz der Somoza-Diktatur, Kulturminister. Er sagte: „Das Evangelium hat uns radikalisiert, ich bin durch das Neue Testament zum Marxisten geworden." Wegen seiner politischen Tätigkeit wurde er 1985 durch Papst Johannes Paul II. vom Priesteramt suspendiert.
Leonardo Boff, katholischer Theologe und Menschenrechtsaktivist, wurde 1985 von der römischen Kongregation für die Glaubenslehre wegen seiner Schriften zur Befreiungstheologie Lehr- und Predigtverbot erteilt.
Eine der wenigen Frauen, die die Befreiungstheologie vertraten, ist die presbyterianische Theologin und Hochschullehrerin Elsa Tamez. In Mexiko geboren, lebt und arbeitet sie in Costa Rica. Sie studierte dort an der Universidad Bíblica Latinoamericana Theologie, sowie Literatur und Linguistik und promovierte in der Schweiz. Sie entwickelte außer der Theologie der Befreiung auch eine feministische Theologie.

Ecclesia quo vadis?

Ein Interview mit Martin Vorländer

Martin Vorländer, Jahrgang 1972, ist im Libanon, im Allgäu und in München aufgewachsen. Nach seinem Theologiestudium und Vikariat (in dem er zusammen mit Pfarrerin Reichenbacher das Predigerseminar in Nürnberg besuchte) wurde er 2002 in der Bayerischen Landeskirche ordiniert. Sein beruflicher Weg führte ihn als Pfarrer z.A. nach Istanbul und als theologischer Referent der Regionalbischöfin für München und Oberbayern, Susanne Breit-Keßler, wieder nach München. Seit 2006 ist Martin Vorländer Autor von Verkündigungssendungen im Bayerischen Rundfunk, Deutschlandfunk und seit 2011 im Hessischen Rundfunk. Vorländer arbeitet seit 2014 als theologischer Redakteur im Medienhaus der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Wir leben in einer Zeit, die mit so rasanten Veränderungen einhergeht, dass es schwer ist, Schritt zu halten. Das gilt auch für die evangelische Kirche. Hier vermisse ich so etwas wie eine Vision von Seiten der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland Deutschland), die nötig wäre, um Kirche für die Zukunft auszurüsten – oder gibt es die?

Martin Vorländer: Die große Vision auf EKD-Ebene kenne ich auch nicht – aber ich bezweifle auch, dass es die eine große Vision geben kann. 2006 hat der Rat der EKD ein Impulspapier herausgegeben, das nannte sich „Kirche der Freiheit". Da ging es darum, dass die Landeskirchen mehr zusammengehen und fusionieren sollen. Die Gemeinden untereinander sollten ihre Kräfte mehr bündeln. Pfarrerinnen und Pfarrer waren eher als Multiplikatoren gedacht. Dieses von oben zentral Angesetzte hat aber nicht wirklich funktioniert. Dafür sind wir zu sehr evangelische Kirche, zu vielfältig und „von unten". Das sehe ich aber auch als Stärke.

Die Zahl der Kirchenaustritte nimmt seit Jahren zu. Was macht die evangelische Kirche falsch?

Martin Vorländer: Die Kirchenbindung ist schon seit der Reformation nicht mehr so stark. Martin Luther hat den persönlichen Glauben in den Mittelpunkt gestellt und gesagt: Du musst wissen, was dir zum Leben und beim Sterben hilft. Die Kirche ist nicht die Heilsvermittlerin.

Der Religionssoziologe Detlef Pollack sagt, die Kirchen können gar nicht so viel gegen den Mitgliederverlust tun. Sie machen nicht direkt etwas falsch, sondern die Institutionen insgesamt verlieren an Zustimmung und Attraktivität. Das ist der säkulare Trend der Zeit. Das ist natürlich äußerst unbefriedigend, weil es so klingt, als wäre man zur Passivität verdonnert. Du kannst sozusagen machen, was du willst, es hilft sowieso nichts.

Ich will mich aber nicht kirre machen lassen von den Kirchenaustritten. Überall, wo ich neu in eine Gemeinde kam, war ich begeistert von dem Schatz an Leuten, die da sind. Die Leute, die sich einsetzen, ihr Know-how mitbringen, ihre Expertise aus ihrem Leben und ihren Familien genauso wie aus ihrem Beruf. Das zeichnet Kirchengemeinden nach wie vor aus. Das ist ein Schatz für die Gesellschaft. Darauf können die Gemeinden stolz sein. Darauf würde ich mich als Kirchengemeinde besinnen und schauen, wie wir das noch mehr heben und stärken können.

Sie haben den Trend zur Säkularisierung angesprochen, warum spielt der Glaube im Alltag von vielen Menschen keine Rolle mehr?
Martin Vorländer: Das ist natürlich ein Prozess, der schon im 19. Jahrhundert begonnen hat. Es gibt kaum eine andere Region in der Welt, die so säkular ist wie Europa und noch mal speziell wie Deutschland. Überall sonst in der Welt spielt Glaube eine selbstverständliche Rolle im Alltag.

Kann oder sollte man nicht als Christ dagegen ansteuern?
Martin Vorländer: Es ist wichtig, sich darauf zu besinnen, was unser Thema ist. Wie glauben wir, wie leben wir unseren Glauben und wie geben wir unseren Glauben weiter. Aus dem christlichen Glauben wachsen dann die Themen, für die wir uns engagieren. Wir leben als Christenmenschen in dieser Gesellschaft und nicht in einem „Wolkenkuckucksheim". Ich finde es sehr wichtig, unseren Glauben immer wieder ins Spiel zu bringen, und zwar als aufgeklärtes Christsein. Dran bleiben am Glauben und daran, wie ich ihn in meinem Alltag leben kann. Es geht nicht um Glaubensformeln, sondern darum: Worauf vertraue ich und was können andere Menschen damit anfangen? Das Wort fromm bedeutet ja ursprünglich, dass etwas „frommt", also nützlich ist.

Evangelikale Gemeinden haben weltweit starken Zulauf – was bieten die, das unsere traditionellen Kirchen vielleicht nicht anbieten?
Martin Vorländer: Bei den Pfingstkirchen ist das sicher die Begeisterung im Glauben. Bei den Evangelikalen herrscht eine große Klarheit und Festigkeit im Glaubensbekenntnis. Das hat seine Stärken und Schwächen. Davon kann ich mit meiner volkskirchlichen Frömmigkeit profitieren. Aber ich kann mein Christsein nicht immer nur im Begeisterungsmodus leben. Da gibt es auch den Ernst, die Tiefe und die Weite, wie ich sie in der Volkskirche erlebe. Was ich vermisse, sind evangelische spirituelle Angebote, bei denen ich Erfahrungen machen kann, die über das hinausgehen, was man im Gottesdienst am Sonntag erleben kann. Aber die ganz große Stärke von uns ist doch, dass ich aufgeklärt Christsein leben kann. Da haben wir als Landeskirche, die wir uns als Volkskirche verstehen, ein großes Pfund. Für uns ist die Bibel das Wort Gottes, aber nicht im wörtlichen Sinn. Der Apostel Paulus hat geschrieben: „Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig."

Auch von den Kirchenmitgliedern sind es nur etwa 5 Prozent, die in den Gemeinden aktiv sind, ist das nicht zu wenig?
Martin Vorländer: Ich glaube, es ist eine falsche Hoffnung, zu meinen, wir müssten nur dieses oder jenes verändern, und schon kommen ganz viele Menschen und wollen bei uns mitmachen. Wichtig ist für die Menschen, dass sie merken, da tut sich was in der Gemeinde. Die Gemeinde vor Ort ist wach, sie ist auf der Höhe der Zeit, und da gibt es engagierte Leute. Sie blättern zum Beispiel im Gemeindebrief und haben das Gefühl: Schön, das ist die Kirchengemeinde, zu der gehöre ich, und das ist kein „Schnarchzapfenverein".
Eine Gemeinde besteht nicht nur aus den fünf Prozent, die sich aktiv einbringen. Diesen Kern der Engagierten braucht es. Aber es gibt eben die anderen 95 Prozent. Die suchen nicht unbedingt so etwas wie „Gruppenseligkeit". Sie wollen nicht dauernd feste Angebote, in die sie eingebunden sind. Sie wollen einfach am Sonntag in die Kirche gehen und einen guten, erfüllenden Gottesdienst erleben. Wenn sie ihr Kind taufen lassen wollen, wenn sie eine Trauung feiern oder wenn jemand gestorben ist, dann wollen sie sehr gut begleitet sein. Das müssen wir im Blick haben. Wie erreiche ich die Menschen, die nur selten kommen? Wie fühlen die sich wohl?

Und wie erreicht man, dass sich auch diese Menschen wohlfühlen? Liegt das dann vor allem am Pfarrer oder an der Pfarrerin?

Martin Vorländer: Nicht nur. Zunächst ist es wichtig, dass sich Kirche nicht als „Closed Club" verhält, als geschlossene Gesellschaft. Wenn eine Gemeinde beim Sonntagsgottesdienst signalisiert, wir kochen hier nur unser eigenes Süppchen, es kommen die, die immer kommen, und wir sehen gar nicht mehr, wer zum ersten Mal da ist, dann fühlt man sich als Neuer oder Gast nicht besonders wohl. Das merkt man oft schon, wenn man in eine Kirche hineinkommt. Es geht mir nicht darum, dass ich gleich „umärmelt" werden will. Aber ich möchte spüren: Ich bin willkommen. Klar, das liegt auch an der Pfarrerin und dem Pfarrer. Wir dürfen keine Insidersprache sprechen. Bei einem katholischen Priester habe ich eine sehr integrierende Begrüßung erlebt. Der hat immer zum Beginn des Gottesdienstes gesagt: „Herzlich willkommen alle, die Sie regelmäßig kommen! Herzlich willkommen alle, die ab und zu vorbeischauen! Und herzlich willkommen alle, die Sie neu hier sind!" Ich finde, das hilft. Dann weiß ich schon mal, ich darf hier sein, ich muss mich hier nicht irgendwie unwohl fühlen, auch wenn ich nur einmal da bin. Dann habe ich auch eher Lust, wieder zu kommen.

Es warten also viele Aufgaben auf die Gemeinden! Was bräuchte es Ihrer Meinung nach, damit die Kirche(ngemeinden) diese vielleicht noch besser als heute umsetzen können?

Martin Vorländer: Von den Kirchenleitungen erwarte ich mehr Verwaltungsentlastung. Sie sollen die Kirchengemeinden so unterstützen, dass die Verwaltungsarbeit gut und schnell und reibungslos läuft. Nicht jede Gemeinde muss den ganzen Tross an Aufgaben mit sich schleifen. Eine Gemeinde kann die andere entlasten. Und nicht alle müssen alles machen. Kirchengemeinden dürfen nicht in der Organisation stecken bleiben. Es braucht Freiraum für geistliche, theologische Themen und für die Fragen des Glaubens.

Das ist doch ein schönes Schlusswort. Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview mit Martin Vorländer führte Manuela Pecoraro

Evangelische Kirchengemeinde Starnberg
Gottesdienste & Veranstaltungen Sept. bis Nov. 2018

Veranstaltungen

10. September Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10
11. September Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Einführung in die Bergpredigt	**STA** Gemeindehaus
12. September Mittwoch	Frauenkreis – Ausflug nach Landsberg Abfahrt um 13 Uhr am Parkplatz Seebahnhof	
14. September Freitag 14.00 Uhr	Kräuterwanderung für Kinder von 6 bis 12 Jahren Unkostenbeitrag € 5,00	**SOE** Carolinenhaus **Treffpunkt**
15. September Samstag 9.00 Uhr	Ausflug der ehrenamtlichen Mitarbeiter nach Ettal zur Landesausstellung, mit Pfarrer Dr. Koch Abfahrt an der Friedenskirche	
16. September Sonntag 12.00 Uhr	„Papst Franziskus" im Film – Vorführung und Gespräch im Starnberger Kino mit Stadtpfarrer Dr. Jall und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Kino Breitwand
16. September Sonntag ab 19.30 Uhr	Gespräche und Musik im Pfarrhaus	**STA** Pfarrwohnung
17. September Montag 15.00 Uhr	Geburtstagsfeier für über 70-Jährige, die in den Monaten Juli und August Geburtstag hatten mit Pfarrer Dr. Koch	**STA** Gemeindehaus
20. September Donnerstag 19.30 Uhr	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	**STA** Gemeindehaus
25. September Dienstag 19.00 Uhr	Konfirmandenelternabend mit Pfarrerin Reichenbacher	**SOE** Carolinenhaus
25. September Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Die Seligpreisungen, Salz und Licht Matthäus 5,1-16	**STA** Gemeindehaus

26. September Mittwoch 19.00 Uhr	Konfirmandenelternabend mit Pfarrerin Reichenbacher	**STA** Gemeindehaus
26. September Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis mit Lektor Schönig	**STA** Friedenskirche
29. September Samstag 14.00 Uhr	Erntedank – Einmachen für Kinder von 6 bis 12 Jahren Unkostenbeitrag je Teil € 2,00	**SOE** Carolinenhaus
1. Oktober Montag 19.00 Uhr	Gruppentreffen zur Expedition zum ICH	**STA** Gemeindehaus
5. Oktober Freitag 15.30 Uhr	Bibelgespräch im Starnberger Stift: Psalm 145,5 Leitung: Pfarrer Dr. Koch	**STA** Stift, Waldschmidt- straße 16
8. Oktober Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10
8. Oktober Montag 19.00 Uhr	Gruppentreffen zur Expedition zum ICH	**STA** Gemeindehaus
9. Oktober Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch: Jesus Stellung zum Gesetz, vom Töten und vom Ehebrechen Matthäus 5,17-32	**STA** Gemeindehaus
10. Oktober Mittwoch 14.30 Uhr	Frauenkreis Bäuerliches Leben früher / heute Museum Starnberg	**STA** Gemeindehaus
11. bis **14. Oktober**	**Flohbasar:** Abgabe der Spenden: Donnerstag, 11. Oktober, 16.30 bis 18.30 Uhr Freitag, 12. Oktober, 10.00 bis 16.00 Uhr Flohbasar – Verkauf: Freitag, 12. Oktober, 14.00 bis 16.00 Uhr Samstag, 13. Oktober, 10.00 bis 17.00 Uhr Sonntag, 14. Oktober, 11.00 bis 16.30 Uhr	**STA** Gemeindehaus
13. Oktober Samstag 10.00 Uhr	Konfirmandentag zum Thema „Abendmahl" mit Pfarrerin Reichenbacher	**STA** Friedenskirche
15. Oktober Montag 19.00 Uhr	Gruppentreffen zur Expedition zum ICH	**STA** Gemeindehaus

18. Oktober Donnerstag 19.30 Uhr	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	**STA** Gemeindehaus
20. Oktober Samstag 19.30 Uhr	Gospelabend mit dem Gospelchor „Gospels and more“ zum 10-jährigen Bestehen Leitung: Ralf Wagner	**STA** Friedenskirche
21. Oktober Sonntag	Kirchenvorstandswahl Orte und Zeiten siehe gelbe Seite 7 Ich glaub. Ich wähl.	
21. Oktober Sonntag ab 19.30 Uhr	Gespräche und Musik im Pfarrhaus	**STA** Pfarrwohnung
22. Oktober Montag 19.00 Uhr	Gruppentreffen zur Expedition zum ICH	**STA** Gemeindehaus
23. Oktober Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Vom Schwören, vom Vergelten, von der Feindesliebe Matthäus 5,33-48	**STA** Gemeindehaus
24. Oktober Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis mit Lektor Schönig	**STA** Friedenskirche
28. Oktober **bis 4. November**	Gemeindereise nach Poel mit Pfarrerin Reichenbacher	
29. Oktober Montag 19.00 Uhr	Gruppentreffen zur Expedition zum ICH	**STA** Gemeindehaus
2. November Freitag 15.30 Uhr	Bibelgespräch im Starnberger Stift: 1. Timotheusbrief 6,15b.16ac Leitung: Pfarrer Dr. Koch	**STA** Stift, Waldschmidt- straße 16
5. November Montag 19.00 Uhr	Gruppentreffen zur Expedition zum ICH	**STA** Gemeindehaus
6. November Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Vom Almosengeben, vom Beten und vom Fasten Matthäus 6,1-18	**STA** Gemeindehaus
12. November Montag 15.00 Uhr	Geburtstagsfeier für über 70-Jährige, die in den Monaten September und Oktober Geburtstag hatten mit Pfarrerin Reichenbacher	**STA** Gemeindehaus
12. November Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10

Gottesdienste	STARNBERG Friedenskirche	STARNBERG Rummelsberger Stift	SÖCKING Rummelsberger Stift	SÖCKING St. Stephan oder Carolinenhaus
Sonntag, 2. September 14. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr *Im Gemeindesaal*: Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer i.R. Dr. Döbrich	9.30 Uhr Prädikantin Rodrian	11.00 Uhr Prädikantin Rodrian	Achtung: SAMSTAG, 1. September, 19.00 Uhr: Taizégebet in St. Stephan, Prädikantin Rodrian
Sonntag, 9. September 15. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr *Im Gemeindesaal*: Gottesdienst, Diakon Koller anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr mit Abendmahl Pfarrer i.R. Rodrian	11.00 Uhr mit Abendmahl Pfarrer i.R. Rodrian	
Sonntag, 16. September 16. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr *Im Gemeindesaal:* Gottesdienst Pfarrerin Reichenbacher	9.30 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr St. Stephan: Gottesdienst Pfarrerin Reichenbacher
Sonntag, 23. September 17. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Kirchweih-Gottesdienst Pfarrerin Reichenbacher und Pfarrer Dr. Koch			
Sonntag, 30. September 18. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Lektor Schönig	9.30 Uhr Diakon Reizner	11.00 Uhr Diakon Reizner	20.00 Uhr Carolinenhaus: Abendkirche Pfarrerin Reichenbacher
				Achtung: SAMSTAG, 6. Oktober, 19.00 Uhr: Taizégebet in St. Stephan, Pfarrer Dr. Koch
Sonntag, 7. Oktober Erntedank	9.30 Uhr Erntedankgottesdienst für Groß und Klein Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Lektorin Dr. Koch	11.00 Uhr Lektorin Dr. Koch	11.00 Uhr St. Stephan: Jugendgottesdienst zum Erntedank mit Kindergottesdienst, Pfarrerin Reichenbacher
Sonntag, 14. Oktober 20. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandeneinführung Pfarrerin Reichenbacher und Pfarrer Dr. Koch anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr mit Abendmahl Pfarrer i.R. Dr. Pfister	11.00 Uhr mit Abendmahl Pfarrer i.R. Dr. Pfister	
Sonntag, 21. Oktober 21. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Kirchenvorstandswahlen Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Lektorin Dr. Koch	11.00 Uhr Lektorin Dr. Koch	11.00 Uhr Carolinenhaus: Gottesdienst, Pfarrer Dr. Koch mit Kindergottesdienst anschließend Kirchenvorstandswahlen
Sonntag, 28. Oktober 22. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Diakon Koller	9.30 Uhr Diakon Reizner	11.00 Uhr Diakon Reizner	19.00 Uhr Carolinenhaus: Abendkirche Team der Abendkirche
Mittwoch, 31. Oktober Reformationsfest	9.30 Uhr Gottesdienst zum Reformationsfest Lektor Schönig und Pfarrer Dr. Koch			
Sonntag, 4. November 23. Sonntag nach Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer i.R. Dr. Pfister	9.30 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Carolinenhaus: Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer i.R. Dr. Pfister
Sonntag, 11. November Drittletzter Sonntag	9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Reichenbacher anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr mit Abendmahl Diakon Koller	11.00 Uhr mit Abendmahl Diakon Koller	17.00 Uhr Carolinenhaus: Gottesdienst mit Laternenumzug an St. Martin, Pfarrerin Reichenbacher
Sonntag, 18. November Vorletzter Sonntag	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr	11.00 Uhr	11.00 Uhr Carolinenhaus: Gottesdienst, Pfarrer Dr. Koch mit Kindergottesdienst
Mittwoch, 21. November Buß- und Bettag	9.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst Stadtpfarrer Dr. Jall und Pfarrer Dr. Koch			8.00 bis 13.00 Uhr Carolinenhaus: Kinderbibeltag Pfarrerin Reichenbacher
Sonntag, 25. November Ewigkeitssonntag	9.30 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag Pfarrerin Reichenbacher und Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Diakon Reizner	11.00 Uhr Diakon Reizner	
Sonntag, 2. Dezember 1. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl mit Einführung des Kirchenvorstands Pfarrerin Reichenbacher und Pfarrer Dr. Koch mit Kindergottesdienst 17.00 Uhr Andacht zum Advent in St. Alto Leutstetten Pfarrer Dr. Koch 18.30 Uhr Ökumenische Taizé-Andacht im Klinikum STA Klinikseelsorgerin Ilg und Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Pfarrer i.R. Rodrian	11.00 Uhr Pfarrer i.R. Rodrian	19.00 Uhr Carolinenhaus: Abendkirche zum Advent Pfarrerin Reichenbacher
Sonntag, 9. Dezember 2. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst, Lektor Schönig anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr mit Abendmahl Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr mit Abendmahl Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Carolinenhaus: Jugendgottesdienst Pfarrerin Reichenbacher

Veranstaltungen (Fortsetzung)

12. November Montag 19.00 Uhr	Gruppentreffen zur Expedition zum ICH	**STA** Gemeindehaus
14. November Mittwoch 14.30 Uhr	Frauenkreis Wetterphänomene - Klimawandel	**STA** Gemeindehaus
18. November Sonntag ab 19.30 Uhr	Gespräche und Musik im Pfarrhaus	**STA** Pfarrwohnung
19. November Montag 19.00 Uhr	Gruppentreffen zur Expedition zum ICH	**STA** Gemeindehaus
20. November Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Vom Schätzesammeln und Sorgen Matthäus 6,19-34	**STA** Gemeindehaus
28. November Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis mit Lektor Schönig	**STA** Friedenskirche
4. Dezember Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Vom Richtgeist und von der Gebetserhörung Matthäus 7,1-11	**STA** Gemeindehaus

Andachten / Gottesdienste / Gebetskreis

Starnberg	Friedenskirche	letzter Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis	Lektor Schönig
Söcking	Rummelsberger Stift	mittwochs 10.00 Uhr	Andacht	Pfrin. Reichenbacher
Starnberg	Rummelsberger Stift	donnerstags 8.45 Uhr	Andacht	Pfarrer Dr. Koch
Percha	Malteser Stift	dritter Mittwoch 10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Dr. Koch

Gruppen und Kreise im Gemeindehaus Starnberg (nicht in den Ferien)

Kantorei Starnberg, Info Ralf Wagner, Tel. 08869/91 39 290

Posaunenchor	dienstags	18.30 - 19.30 Uhr
Kinderchor	mittwochs	17.15 – 18.00 Uhr
Jugendchor	mittwochs	18.00 – 18.45 Uhr (nach Absprache)
Kirchenchor	mittwochs	20.00 - 21.30 Uhr
Blockflötenspielkreis	freitags, 14-täglich	18.30 – 19.45 Uhr
Gospelchor	freitags	20.00 – 21.30 Uhr (www.gospelchor-starnberg.de)

Sozialpsychiatrischer Dienst, Tel. 08151/78 771

Offene Gruppe	dienstags	14.30 - 15.30 Uhr
Angehörigengruppe	1. Donnerstag	17.30 - 19.00 Uhr
Percussiongruppe	3. Dienstag	16.30 - 18.00 Uhr

Starnberger Tafel

donnerstags	13.00 Uhr	Lebensmittelausgabe an Bedürftige vor dem Evang. Gemeindehaus, Kaiser-Wilhelm-Straße

Verwaiste Eltern – Selbsthilfegruppe für trauernde Eltern, Info Fr. Schuder, Tel. 08152/97 90 09

Ilse-Kubaschewski-Haus, Hanfelder Str. 10a, 82319 Starnberg

2. Mittwoch	19.00 - 21.00 Uhr

Welt-Laden

Öffnungszeiten:	Mo. – Sa.	10.00 - 12.30 Uhr
	Mo. – Fr.	15.00 - 17.00 Uhr

Partnerschaft Dritte Welt e.V., www.weltladen-starnberg.de, info@weltladen-starnberg.de
Telefon Laden: 08151/95 03 528, 0176/61 52 06 79

Gruppen und Kreise im Carolinenhaus (nicht in den Ferien)

Pfadfinder			Ansprechpartner
neue Gruppe (2./3. Klasse)	dienstags	16.00 – 17.30 Uhr	Andreas Zeiser, 08151/89 370
Wölfe (4./5. Klasse)	freitags	15.15 – 16.45 Uhr	Andreas Zeiser, 08151/89 370
Wanderfalken (6./7. Klasse)	freitags	17.00 - 18.30 Uhr	Andreas Schneider, 089/5505 6138

Hinweise zur Kirchenvorstandswahl – Wann und wo können Sie wählen?

Sonntag 21. Oktober 2018

Evang. Gemeindehaus Starnberg: 9.00 – 16.00 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Straße 18

Carolinenhaus Söcking: 11.00 – 16.00 Uhr
Carolinenstraße 2

Aus unseren Kirchenbüchern

Taufen

„Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich;
auch mein Leib wird sicher wohnen. Du tust mir kund den Weg zum Leben:
Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich."
Psalm 16,9.11

9.6. Maila Koch, 23.6. Sophia Rose, Grace Kühner, 30.6. Clara Popp, 8.7. Leopold Stalleicken, 14.7. Franz Müller, 4.8. Ferdinand Gassmann

Trauungen

„Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott,
und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott."
Erster Johannesbrief 4,7

9.6. Alexander und Sonja Krüger, geb. Hepp
21.7. Marco und Sylvia Zeus, geb. Sadler
28.7. Christian und Angela Rittmann, geb. Wörner
8.8. Dirk von Sternstein und Anja Edinger
11.8. Dr. Uwe und Stephanie Starke, geb. Schridde
18.8. Christopher Eirich und Luise Wernecke

Beerdigungen

„Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben."
Psalm 34, 19

13.7. Charlotte Plannerer (86), 15.7. Moritz Münch (63), 18.7. Erika Lindlbauer (89), 20.7. Karl-Heinz Ellenbürger (89), 1.8. Josef Zierer (72), 14.8. Hans Rüdiger Baumgärtel (78), 17.8. Marcel Liehr (39), 21.8. Ilse Weise (98)

Visionen für unsere Gemeinde

Als Pfarrer und Pfarrerin wissen wir, wie die evangelisch-lutherische Kirche verfasst ist und warum sie Strukturen aufweist, die sie von anderen Kirchen unterscheiden. Strukturen müssen hilfreich sein, sonst werden sie mühsam. Besonders interessant ist dabei die Frage, wie wir selbst mit unserem Glauben, mit unseren Erfahrungen und Visionen diesen strukturellen Rahmen füllen wollen und können.

Birgit Reichenbacher: Mir sind kürzlich Fotos von meiner Ordination in die Hand gefallen. Meine Güte, ist das schon lange her! Wir waren damals zu fünft. Vier Frauen und ein Mann. Die Emmauskirche in München war besucht wie an Weihnachten. Das hat mich berührt. Wie auch das Lied, das unsere Vikarskollegen im Gottesdienst gesungen haben: „Ich träume eine Kirche". Gleich nach der Ordination sind wir mit diesem Traum in die Gemeinden gegangen, zwei von uns in Bayern, die anderen haben Aufgaben in Genf und in Jerusalem übernommen. Ich selbst bin nach Malta gezogen, wo ich mich um die deutschsprachige „evangelisch-ökumenische" Andreasgemeinde und die – je nach Jahreszeit unterschiedlich große – Touristengemeinde kümmern sollte. Dort stand ich dann vor der Aufgabe, meinen Traum von Kirche unter Bedingungen umzusetzen, die ganz anders waren als die unserer Landeskirche.

Stefan Koch: Einen solchen Traum hatte ich damals auch. Ich wurde 1993 in Ingolstadt am ersten Buß- und Bettag ordiniert, der kein staatlich geschützter Feiertag mehr war. Wir wollten damals bewusst ein Zeichen setzen, dass uns der Tag auch als „normaler" Tag wichtig ist, für uns ein Feiertag eben. In der Folge war die Kirche beim Gottesdienst am Vormittag mitten in der Woche ganz schön leer. Wegen mir jungem Hupfer, den man damals vor Ort noch nicht kannte, ist kaum jemand an einem Arbeitstag mitten im November in die Matthäuskirche gekommen. Ich habe mit der Zeit lernen müssen, dass die Menschen einen ganz konkreten Bezug zur Kirche haben, nicht so sehr eine abstrakte Idee, was Kirche ist. Und dieser konkrete Bezug hat durchaus auch etwas mit dem Pfarrer zu tun. Deshalb ist meine Vision von Kirche heute eine „Kirche in Beziehung" oder mindestens eine „Kirche in Kontakt".

Birgit Reichenbacher: Eine gute Kommunikation und persönliche Verbindlichkeit spielen sicherlich eine große Rolle, wenn es darum geht, Menschen für Kirche zu begeistern. Das war auch eine meiner stärksten Erfahrungen in der kleinen Gemeinde auf der Mittelmeerinsel, die nur 70 eingetragene Mitglieder hatte. Im Grunde glich sie einer großen Familie, in der man sich zwar nicht täglich begegnete, aber regelmäßig am Sonntag im Gottesdienst traf. Ich fand das sehr schön, habe aber bald auch gemerkt, wo die Probleme in einer so übersichtlichen Gemeinde liegen. Jeder Pfarrerwechsel löste große Bedenken und manchmal sogar Existenzängste aus. Das hat mich gelehrt, dass es auch wichtig ist, den Blick für eine Kirche zu öffnen, die über die eigene Person und über uns Pfarrer hinausweist. Hilfreich waren die Touristen, die im Urlaub ganz bewusst unsere Kirche aufsuchten.

Stefan Koch: Das kann ich mir gut vorstellen. Wenn ich im Urlaub im Ausland bin und wenn es vor Ort eine evangelische Gemeinde gibt, gehe ich am Sonntag gerne in deren Gottesdienst. Und ich glaube auch, dass jede Kirchengemeinde eine doppelte Aufgabe hat: Sie soll für die Menschen vor Ort da sein, die zu ihr halten, „Kirche vor Ort" haben wir in meiner Zeit in der Kirchenleitung dazu gesagt. Aber darin sollte sie meines Erachtens nicht aufgehen. Sie muss offen bleiben für Menschen, die neu sind, die eine Zeit lang da sind, die auf Probe vorbeikommen, die in Distanz dazugehören, die wegen einer konkreten Feier wie Taufe oder Trauung Kontakt suchen, die ein soziales Anliegen haben, die eine Aufgabe suchen, die Unterstützung brauchen. Die Bereitschaft derer, die immer schon da waren, auch Neue hereinzulassen, muss ebenso ge-

pflegt werden, wie es die eine oder andere neue Gruppe und Aktion braucht, in der man sich einbringen kann, egal wie lange man schon in Starnberg wohnt. Und das bedeutet eigentlich fast automatisch, dass nicht nur wir, sondern auch unsere engagierten Mitglieder vor der Aufgabe stehen, sich auf neue Menschen einzulassen und sich darüber womöglich auch zu verändern. Du kennst unsere Gemeinde in dieser Hinsicht viel besser als ich. Stimmt mein Eindruck, dass unsere Leute in Starnberg und Söcking solche neuen Wege durchaus mitgehen, wenn wir sie gemeinsam suchen?

Birgit Reichenbacher: Ja, das ist ganz sicher so. Ich denke, dass wir alle – ob Haupt-, Neben- oder Ehrenamtliche – sehr gut wissen, dass unsere Gemeinde nur in Umsetzung dieser doppelten Aufgabe Zukunft haben wird. Und hier sind wir doch auch auf einem guten Weg! Persönlich erlebe ich es als Sternstunde, wenn zum Beispiel Jugendliche, die zu Beginn ihrer Konfirmandenzeit eher skeptisch gegenüber Kirche eingestellt waren, nach dem Konfirmationsfest fragen, wie man sich zum Jugendleiter in unserer Gemeinde ausbilden lassen kann. Gibt es für dich ähnliche Sternstunden?

Stefan Koch: Ich besuche ja immer wieder Menschen daheim und versuche, Kontakte aufzubauen. Gerade deshalb freue ich mich, für die kommenden Jahre als verlässlicher Ansprechpartner dauerhaft in Starnberg zu sein. Beim ersten Besuch lernt man sich etwas kennen – und dann vergeht einige Zeit, und es scheint so, als wäre nichts daraus entstanden. Aber dann erlebe ich, dass eine junge Frau sich einige Monate nach der Beerdigung ihrer Mutter im Pfarramt meldet, weil sie gelesen hat, dass wir Austräger für den Gemeindebrief suchen. Oder eine junge Familie, die überlegt, ob sie ihr Kind taufen lassen will, wird von der Nachbarin dazu ermuntert, die schon mit uns in Verbindung ist. Das ist für mich auch eine Art Sternstunde: wenn sich Strukturen zu Beziehungen entwickeln.

Birgit Reichenbacher und Dr. Stefan Koch sind die Pfarrerin und der Pfarrer in Starnberg. Sie wirken in der Gemeinde zusammen, haben gemeinsame Aufgaben und jeweils eigene Schwerpunkte. So verantwortet Birgit Reichenbacher unter anderem den Konfirmandenunterricht und die Konfirmation, gibt den Gemeindebrief heraus und hat ihren Schwerpunkt im Ortsteil Söcking. Dr. Stefan Koch hat als Pfarramtsführer unter anderem die Verantwortung für die Verwaltung, ist Ansprechpartner für verschiedene Gruppen und widmet sich der Seelsorge in Starnberg. Dazu gehört „Erwachsenenbildung am anderen Ort", etwa im Biergarten. Beide unterrichten zudem an der Schule.

Gospelabend

20. Oktober 2018, 19.30 Uhr, Friedenskirche

10 Jahre Gospelchor der Kirchengemeinde

Heiter und gospelig, aber auch poppig: Der Gospelchor „Gospels and more" der Kirchengemeinde feiert sein zehnjähriges Bestehen. Kantor Ralf Wagner und die rund 30 Sängerinnen und Sänger laden am Samstag, 20. Oktober zu einem Jubiläumsgospelabend in die Friedenskirche ein.

Stücke aus den zahlreichen Auftritten bei Konfirmationen, Trauungen, Konzerten, aber auch aus der Mitwirkung beim Pop-Oratorium Luther in München und Berlin im vergangenen Jahr stehen auf dem Programm.

Herzliche Einladung!

Konzert

22. November 2018, 19.30 Uhr, Friedenskirche

„Requiem – Gedenken in Liebe, ein Tango"

eine Komposition von Michaela Dietl für Akkordeon-Ensemble, Sopran, Violine und Alphorn

Nach einem Text von Felix Eder lädt Michaela Dietl in Worten und Klängen zu einer Auseinandersetzung mit der Endlichkeit des Lebens ein.

Eintritt: € 10,-/ € 8,- ermäßigt

Herzliche Einladung zu allen Musikgruppen der Gemeinde:

Posaunenchor	dienstags	18.30 - 19.30 Uhr
Kinderchor (ab 5J.)	mittwochs	17.15 - 18.00 Uhr
Kirchenchor	mittwochs	20.00 - 21.30 Uhr
Flötenensemble für Erwachsene	freitags	18.30 - 19.45 Uhr (14-täglich)
Gospelchor „Gospel and more" (www.gospelchor-starnberg.de)	freitags	20.00 - 21.30 Uhr

Kontakt:

Kirchenmusiker Ralf Wagner, Tel.: 08869-91 39 290 oder 0151-190 988 34, E-Mail: ralf.wagner@elkb.de

Wir wollen die Kirche schöner machen.

Eine Vision von Kirche: „Libi“

Wer je auf Lindenbichl, kurz „Libi“, war, für den hat dieser Name einen magischen Klang. Seit über 60 Jahren ist die kleine Halbinsel am Staffelsee vom Dekanat Weilheim gepachtet, das hier jeden Sommer ein Zeltlager für Kinder und Jugendliche veranstaltet. Und seit über einem Jahrzehnt beteiligt sich auch unsere Gemeinde wieder am „Konfi-Camp“, mit dem die neuen Konfis auf ihre Konfirmandenzeit eingestimmt werden.

„Libi“ hat in unserer Familie einen festen Platz. 1952 durfte meine Mutter unvergessliche Tage auf der Halbinsel verbringen. Die Begeisterung hat sie an meine beiden Töchter weitergegeben, die inzwischen selbst echte „Libi-Fans“ sind. In diesem Jahr wollte auch ich die Gelegenheit ergreifen, die legendäre Insel kennenzulernen, und habe Pfarrerin Reichenbacher als Mitarbeiterin auf die Insel begleitet.

Mein Eindruck: Einen besseren Auftakt für diese Zeit kann man sich kaum wünschen. Weil „Libi“ nur mit dem Boot zu erreichen ist, werden die Konfi-Gruppen, die sich aus vier verschiedenen Gemeinden des Dekanats am Ufer versammelt haben, mit dem Boot zur Insel gebracht. In diesem Jahr sind es insgesamt rund 250 Jugendliche mit Mentoren und ihren hauptamtlichen Leitern. Berge von Gepäck mit Schlafsäcken und Isomatten inklusive. Schon das eine kleine logistische Herausforderung, die aber völlig reibungslos funktioniert. Auf der Insel angekommen, wird das Gepäck in Windeseile gemeinsam ausgeladen und zu den verschiedenen Zeltlagern gebracht. Erstaunlich geordnet geht es zu, jeder greift ein Gepäckstück vom Boot und trägt es zu den verschiedenen Zelten. In Windeseile ist alles da, wo es hingehört.

Libi 1952

Libi 2018

Die Halbinsel selbst ist ein kleines Juwel. Durch Moor und Wasser vom Festland abgeschnitten, gibt sie an lauschigen Badeplätzen immer wieder den Blick frei auf eine traumhafte Bergkulisse. Überragt von einem Hügel, dem „Bichl“, auf dem ein großes hölzernes Kreuz steht.

Als erstes werden die neuen Konfis von den Mentoren auf die gemeinsamen vier Tage eingestimmt, die in diesem Jahr unter dem Thema: „Wege gehen – Entscheidungen treffen – Spuren hinterlassen“ stehen. Mit Liedern und Spielen, die schon eine lange Tradition haben. Während die Konfis sich noch ein wenig akklimatisieren müssen, sind die Mentoren voll in ihrem Element. Jeder und jede scheint für mich Außenstehende und Libi-Neuling rätselhaft genau zu wissen, was zu tun ist. Während die einen die abendliche Andacht vorbereiten, sich mit der Inselleitung absprechen, machen andere Spiele mit den Konfis, die sich sichtbar zu entspannen beginnen.

Nach dem Abendessen und einer Andacht ist es für die Libi-Debütanten Zeit, ins Bett zu gehen, was naturgemäß mal besser und mal holpriger klappt. Anschließend „teamen“ die Mentoren mit Pfarrerin Birgit

Diese Gemeinschaft sehen wir als Grundlage, als Basis, um die Konfis an den Glauben heranzuführen.

Wir wollen uns mehr einbringen, wir könnten doch in den Religionsunterricht gehen und von unserem Glauben erzählen.

Reichenbacher, um erste Erfahrungen mit der neuen Konfirmanden-Gruppe auszutauschen und die Planung für den nächsten Tag zu besprechen. Und bei dieser Besprechung gerate ich wirklich ins Staunen: Mit welcher Geschwindigkeit, Genauigkeit und Wahrnehmungsstärke unsere Mentoren die Gruppe in den Blick bekommen haben, wo sie mögliche Probleme sehen und wer vielleicht besondere Unterstützung braucht, damit sich jeder als Teil der Gemeinschaft fühlen kann. Unsere Mentoren sind an diesem Wochenende zwischen 17 und 21 Jahre alt und haben alle eine einjährige Trainee-Ausbildung hinter sich, die von den älteren Mentoren unserer Kirchengemeinde organisiert wird. Die Ausbildung besteht aus verschiedenen Modulen, und nach erfolgreichem Abschluss erhalten sie den Jugendleiterschein (Juleica), der bundesweit gilt. Damit sind sie offiziell berechtigt, minderjährige Jugendgruppen zu leiten. Und das ist mitunter durchaus eine große Herausforderung. Jede Gruppe ist anders mit unterschiedlichen Dynamiken, mal mit mehr, mal mit weniger Motivation, zugänglicher oder weniger zugänglich. Und auch die Mentoren-Gruppe selbst ist immer unterschiedlich zusammengesetzt mit ganz unterschiedlichen Charakteren und unterschiedlichen Stärken. Während die einen unschlagbar im Animieren und Motivieren sind, sind andere mit ihrer leiseren Art liebevolle Unterstützung während der Workshops oder stehen als Tröster bei Heimweh parat. Immer an ihrer Seite ist Birgit Reichenbacher, die das ganze Geschehen einrahmt, mit Rat und Tat zur Seite steht, wenn es Not tut, den Mentoren aber gleichzeitig genügend Raum lässt, selbst zu gestalten.

Hier geht es nicht um Erfolg, Geld oder um Leistung, hier geht es um andere Werte.

Wenn man jetzt die Jugend nicht packt, ist in 20 Jahren keiner mehr in der Kirche.

Nachdem ich nun Gelegenheit hatte, unseren Mentoren bei ihrer Arbeit vor Ort zuzusehen, bin ich wirklich sehr beeindruckt, was unsere JugendleiterInnen hier ehrenamtlich bewegen. Mit wieviel Erfahrung, Kreativität, Begeisterung, Leidenschaft und Herzblut sie sich ehrenamtlich engagieren. Junge Mitarbeiter, auf die unsere Gemeinde wirklich stolz sein kann. Und ich bin überzeugt, dass sie später als Berufsanfänger ein Gewinn sind für jeden Arbeitgeber durch die Teamerfahrung, die sie schon so früh sammeln konnten. Und trotz der vielen Aktivitäten bleibt etwas Zeit, die ich nutze, um von den Mentorinnen Mary, Linda, Lian, Lara zu erfahren, welche Visionen sie von Kirche haben. Wir sitzen auf den Holztreppen am Ufer und haben einen unvergleichlichen Ausblick auf das Wasser mit den Bergen dahinter.

Wir wünschen uns, dass mehr Erwachsene zu den Jugendgottesdiensten kommen, haben das Gefühl, dass sich die Älteren nicht für uns interessieren.

Manuela Pecoraro

Wir wollen eine Kirche, die Spaß macht.

Wir möchten, dass wir anerkannt werden, dass wir wertgeschätzt werden und nicht so lange kämpfen müssen, um Sachen, die wir brauchen.

Veranstaltungen

Kräuterwanderung

14. September, 14.00 Uhr, Carolinenhaus Söcking
Alles dreht sich um Erntedank. Der Sommer neigt sich dem Ende zu, und wir schauen, was wir aus Kräutern, Früchten und Gemüse so alles zubereiten können. Bei einer Kräuterwanderung habt ihr die Gelegenheit, direkt aus der Natur Essbares auf den Tisch zu zaubern. Und mit Obst und Gemüse bereiten wir Haltbares für den kommenden Winter vor. Hoffentlich schmeckt es nicht so gut, dass es aufgegessen ist, bevor der Winter einbricht!
Teilnahmegebühr Kräuterwanderung 5 €, Einmachen: 2 € pro Teil.

Erntedank Einmachen & Co.

29. September, 10.00 – 13.00 Uhr, Carolinenhaus Söcking
Den Tag vor Erntedank wollen wir nutzen, um noch die letzten sommerlichen Früchte einzumachen. Marmelade, Apfelmus, Nüsse verarbeiten ... Mal sehen, was wir noch so alles auf die Beine stellen können, bevor die ersten Herbststürme und die nasskalten Tage einziehen.
Materialkosten 2 € pro Teil

„Professionals" Herbstferien Workshop

29. Oktober – 2. November, Mo, Di, Mi 9.00 – 17.00, Fr bis 16.00 Uhr
An diesen vier Tagen wollen wir mit euch Ausflüge machen, basteln, kochen und vieles mehr. Von der Lederschneiderei über das Porzellanmalen, das ja einige von euch schon kennen, werden wir aber auch neue Berufe näher anschauen. Kommt vorbei!
Treffpunkt: Carolinenhaus Söcking
Teilnahmegebühr 95 €. Wir freuen uns auf Euch.

Basteln zu St. Martin

10. November, 10.00 – 13.00 Uhr, Carolinenhaus Söcking
Sankt Martin gehört zu den bekanntesten Gestalten des Christentums. Seine Geschichte erinnert an die Werte des Teilens und der Nächstenliebe, die unsere Welt heller und freundlicher machen. Bis heute erinnern die Laternen, aber auch viele andere Bräuche an sein Tun. Eine Martinsgans werden wir wohl nicht zubereiten, aber allerlei typisches Gebäck und andere Bräuche können wir mit euch entdecken und herstellen!
Materialkosten 2 €

Sankt Martin

11. November, 17.00 Uhr, Carolinenhaus Söcking
Gottesdienst und Laternenumzug, Feuer und Kinderpunsch.

KIRCHE MIT KINDERN

Kinderbibeltag zu Buß- und Bettag

21. November, 8.00 – 13.00 Uhr, Carolinenhaus Söcking
Der Vormittag kreist um ein biblisches Thema, zu dem wir basteln und singen.
Auch das Spielen wird nicht zu kurz kommen, und natürlich machen wir eine Brotzeit.
Hausschuhe nicht vergessen!
Kosten für Material und die Brotzeit: 3 €

Vorankündigung:

Last-Minute-Geschenke Basteln zu Weihnachten

22. Dezember, 10.00 – 15.00 Uhr, Carolinenhaus Söcking
Dir fehlt noch ein Geschenk? Du brauchst noch eine gute Idee? Dann bist du hier richtig!
Aus Recycelbarem entsteht mit Pfiff ein super Geschenk: Dosen, Schachteln und Sonstiges zum Aufbewahren, eine Leuchte oder eine USB-Station, Arbeiten aus Holz, Papier, Perlen ... Lasst euch inspirieren!
Materialkosten 2 – 8 €

Begrenzte Teilnehmerzahl. Informationen und Anmeldung im Pfarramt
Tel.: 08151/12319, E-Mail: pfarramt.starnberg@elkb.de oder über unsere Homepage unter: www.evgsta.de

glas HEINZE
Starnberg

Individuell. Hochwertig. Handwerklich.

- Isolierglas
- Fachgerechter Austausch von altem Isolierglas mit modernem Wärmedämmglas (kein Rahmenwechsel nötig)
- Reparatur und Neuverglasung
- Spiegelmontagen
- Fensterwartung
- Glastechnik Ganzglas-Türen/Duschen
- Insektenschutzsysteme
- Kunsthandwerk Bleiverglasungen Bildereinrahmungen

Glas Heinze · Normanstraße 1 · 82319 Starnberg · Tel.: 08151 - 15391 · info@glas-heinze.de · www.glas-heinz.de

September – Dezember | Dienstag | 19.00 Uhr | Gemeindehaus Starnberg

Bibelkreis im Herbst und Winter: „Bergpredigt"

Solange die S-Bahn im Tunnel fährt, sind die Fenster innen beschlagen vom Atem der Menschen, die im Zug sitzen. Aber sobald wir an der Hackerbrücke aus dem Untergrund auftauchen und an die frische Luft fahren, wird die Sicht klar, und man kann hinaussehen. Mit der Bergpredigt Jesu verhält es sich ähnlich. Liest man bei Matthäus oder Lukas nach, so scheint sich Jesu große Rede nur an seine engsten Jünger zu richten. Folgt man dem Inhalt der Rede, so hebt sich diese enge Begrenzung, und die Worte wirken „zum Fenster hinaus" gesprochen – so die aktuelle wissenschaftliche Auslegung.

Im Bibelkreis in diesem Herbst und Winter lesen wir die Bergpredigt, wie sie das Matthäusevangelium in den Kapiteln fünf bis sieben überliefert. Am 11. September beginnen wir mit einer Einführung in den Text, wir gehen die Themen durch und verschaffen uns einen Überblick. Dann folgt bis kurz vor Weihnachten alle zwei Wochen ein Abend mit den Stellen der Bibel, die zu den bekanntesten überhaupt gehören.

11. September	Einführung
25. September	Die Seligpreisungen, Salz und Licht – Matthäus 5,1-16
9. Oktober	Jesu Stellung zum Gesetz, vom Töten und vom Ehebrechen – Matthäus 5,17-32
23. Oktober	Vom Schwören, vom Vergelten, von der Feindesliebe – Matthäus 5,33-48
6. November	Vom Almosengeben, vom Beten und vom Fasten – Matthäus 6,1-18
20. November	Vom Schätzesammeln und Sorgen – Matthäus 6,19-34
4. Dezember	Vom Richtgeist und von der Gebetserhörung – Matthäus 7,1-11
18. Dezember	Vom Tun des göttlichen Willens und vom Hausbau – Matthäus 7,12-29

Oktober – November | Montag | 19.00 Uhr | Gemeindehaus Starnberg

„Expedition zum ICH" Glaubenskurs wird wiederholt

Der erste Durchgang zwischen Ostern und Pfingsten war so ermutigend, dass der Entschluss zur Wiederholung leicht fiel. An den acht Montagen zwischen Erntedank und Advent findet der Kurs „Expedition zum ICH – in 40 Tagen durch die Bibel" zum zweiten Mal statt. Erneut geht es darum, sich selbst und den eigenen Fragen und Hoffnungen näher zu kommen, zu entdecken, wo sich im eigenen Leben in Familie und Glauben neue Entwicklungschancen auftun. Zugleich sucht die Expedition zentrale Stellen der Bibel auf und ermöglicht einen Überblick über viel diskutierte Ideen, Werte und Verheißungen des Alten und des Neuen Testaments. Eingeladen zur Expedition sind alle, die über den eigenen Glauben auch jenseits der Konfessionsgrenzen nachdenken wollen. Gerne gesehen sind auch Menschen, die schon einmal an der Expedition teilgenommen haben …
Während der sieben Wochen besteht die persönliche tägliche Aufgabe im Lesen eines zentralen Bibeltextes, dazu im eigenen Weiterdenken, in einer Anregung zum Gebet und einem Bibelvers zum Merken. Im gleichnamigen Lesebuch (als Buch oder Hörbuch, es wird den Teilnehmenden beim ersten Treffen zur Verfügung gestellt) sind alle Texte und Anregungen versammelt.

16. September | 12.00 Uhr | Kino Breitwand Starnberg

„Papst Franziskus“ im Film

Vorführung und Gespräch im Starnberger Kino

Im Kinofilm „Papst Franziskus – ein Mann seines Wortes“ von Regisseur Wim Wenders nimmt das Oberhaupt der katholischen Kirche Stellung zu Themen wie Wirtschaft, Immigration, soziale Ungerechtigkeit, Familie und Glauben. Franziskus beantwortet Fragen, die ihm von Menschen überall auf der Welt gestellt wurden – gerade auch von Arbeitern, Flüchtlingen, Kindern oder Gefängnisinsassen. Für Wim Wenders war seine neueste Regiearbeit weniger ein Film über den, sondern eher eine Arbeit mit dem Papst. Durch eine geschickte Kameraführung nimmt Franziskus gleichsam direkt Kontakt mit den Zuschauern auf.

Der katholische Stadtpfarrer Dr. Andreas Jall führt vorher in den Film ein, der evangelische Pfarrer Dr. Stefan Koch moderiert nach dem Film das Gespräch mit den Zuschauerinnen und Zuschauern.

Filmdauer: 1h 36 min, anschließend Gespräch

Anmeldung und Kartenreservierung im Pfarramt der Kath. Stadtpfarrei St. Maria, Hilfe der Christen, Weilheimer Straße 4, 82319 Starnberg, Tel 08151 / 90 851-0, Fax 08151 / 90 851-45, pg.starnberg@bistum-augsburg.de, www.pfarrei-starnberg.de

Jeweils am Montagabend treffen sich die Teilnehmer zum Erfahrungsaustausch. Die Expedition startet am 1. Oktober mit einer Einführung, dann folgen wöchentliche Oasentreffen. In ihnen schauen wir als Gruppe zurück auf die vergangene Lesewoche und nehmen die Spur des nächsten Themas auf.

Lektürezeit: täglich 30 min.
Termine: 1., 8., 15., 22. und 29. Oktober,
5., 12. und 19. November 2018, 19.00 Uhr
Kursleitung: Pfarrer Dr. Stefan Koch
Kosten für Material: 20 €

11. – 14. Oktober | Gemeindehaus Starnberg

Flohbasar

Annahme der Sachspenden:
Donnerstag, 11. Oktober, 16.30 – 18.30 Uhr
Freitag, 12. Oktober, 10.00 – 16.00 Uhr

Verkauf:
Freitag, 12. Oktober, 13.00 – 16.00 Uhr
Samstag, 13. Oktober, 10.00 – 17.00 Uhr
Sonntag, 14. Oktober, 11.00 – 16.30 Uhr – mit Tombola

Oktober – Dezember | 15.30 – 17.00 Uhr | Rummelsberger Stift Starnberg

Bibelgespräch im Starnberger Stift

Jeweils am Nachmittag des ersten Freitags im Monat ist eine Gruppe rüstiger Seniorinnen im Gespräch über den Wochenspruch der jeweils folgenden Kalenderwoche. Interessierte sind willkommen.
Leitung: Pfarrer Dr. Stefan Koch

5. Oktober	„Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit." (Psalm 145,5)
2. November	„Dem König aller Könige, dem Herren aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, dem sei Ehre und ewige Macht." (Erster Timotheusbrief 6,15b.16ac)
7. Dezember	„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht." (Lukasevangelium 21,28)

September – November | 19.30 Uhr | Gemeindehaus Starnberg

Gespräch und Musik im Pfarrhaus

Wie bisher sind Interessierte einmal im Monat eingeladen, das Starnberger Pfarrhaus in der Kaiser-Wilhelm-Straße 18 zu besuchen. Die wiederkehrende Gelegenheit bietet sich jeweils am dritten Sonntag im Monat. Zu den abendlichen Gesprächen bei leichter Kost treten gelegentliche musikalische Kostproben am Klavier oder an mitgebrachten Instrumenten.

Termine:
16. September, 21. Oktober, 18. November

Kreuzfahrten und Flussreisen für jeden Geschmack

DER SEEREISEN PLANER

Der SeereisenPlaner
Ihre professionelle Kreuzfahrtagentur

Hauptstrasse 31 · 82319 Starnberg
Telefon 0 81 51 - 44 90 09
info@der-seereisenplaner.de
www.der-seereisenplaner.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-13.30 Sa 9-14 Uhr, Nachmittags und abends nach Vereinbarung.

Sonneninsel Sizilien

5. – 12. Mai 2019

Wir wiederholen eine Reise, die bei der Reisegruppe 2018 ein begeistertes Echo gefunden hat. Sizilien ist bekanntlich ein äußerst lohnendes Reiseziel. Erst recht, wenn man dort ausgewählte Orte, Landschaften, antike Tempel und kulturelle Schätze besuchen kann in Begleitung eines Originals von sizilianischem Führer – fachlich erstklassig, naturverbunden, als Person beeindruckend, gesegnet mit Humor und dem Talent, einem Leben und Geist Siziliens nahe zu bringen. Wir unternehmen eine Genussreise mit ausreichend Muße und bestem mediterranem Flair.

Preis: 1450 € im DZ, EZ-Zuschlag 180 €
Reiseleitung: Pfarrer i.R. Ernst Kunas, Tel.: 08158-9071617, E-Mail: ernst@kun.as

Nähere Information und Anmeldung in den evang. Pfarrämtern Starnberg und Tutzing oder direkt beim Reiseleiter.

Rundreise Irland

28. Mai – 5. Juni 2019

Wiederholungsreise vom Juni 2018. Faszinierende Weite und Ruhe der Landschaft, üppige Botanik, eindrucksvolle keltisch-christliche Zeugnisse der Vergangenheit, Kunstschätze in Dublin, Begegnung mit bemerkenswert freundlichen Menschen vor Ort. Wir lassen uns auch Zeit für stilvolle Pausen in Pubs und erholsame individuelle Spaziergänge. Unser hervorragender Reiseführer, ein dort lebender deutscher Kunstexperte und Historiker, bringt uns sensibel in Kontakt mit seiner irischen Wahlheimat.

Preis: 1675 € im DZ, EZ-Zuschlag 295 €

Reiseleitung: Pfarrer i.R. Ernst Kunas
(Kontakt siehe Reise Sizilien)

Madrid und Kastilien

10. – 19. Mai 2019

Von der lebendigen Metropole Madrid geht es in die Weiten Altkastiliens und Galiziens. Die zahlreichen Kastelle und Kathedralen rufen die Zeit der Reconquista in Erinnerung, als Christen und Muslime gegeneinander standen. Orte wie Yuste (wo Karl V. seine letzten Jahre verbrachte), Ávila, Salamanca, Valladolid, León und schließlich Santiago de Compostella als Endpunkt des „Jakobswegs", lassen das Herz aller Spanienbegeisterten höher schlagen. Bienvenido a España!

Preis: ca. 1600 € im DZ, EZ-Zuschlag

Reiseleitung: Kirchenrat i.R. Dr. Wolfgang Döbrich, Tel.: 08157-609134,
E-Mail: wolfgang@doebrich-stiftung.de

Nähere Information und Anmeldung in den evang. Pfarrämtern Starnberg und Feldafing-Pöcking oder direkt beim Reiseleiter.

Und noch eine **Datums-Korrektur**:
Die herbstliche Gemeindereise nach **Sachsen-Anhalt "Straße der Romanik"** findet statt vom 6. – 9. Oktober 2018.

Die wichtigen Adressen – schnell zur Hand

Evangelisches Pfarramt Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Internet: www.evgsta.de ☎ 08151/12 319
E-Mail: pfarramt.starnberg@elkb.de 🖷 08151/78 538

Bürozeiten
Mo., Di., Do., Fr. 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch geschlossen

Sekretärinnen
Barbara Geiger barbara.geiger@elkb.de
Karin Mack karin.mack@elkb.de

Evangelische Pfarrstelle Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Pfarramtsführer Pfarrer Dr. Stefan Koch ☎ 08151/91 82 23
Samstag i.d.R. freier Tag ☎ 0173/26 46 401
E-Mail: stefan.koch@elkb.de

Evangelische Pfarrstelle Söcking
Carolinenstraße 2, 82319 Starnberg
Pfarrerin Birgit Reichenbacher ☎ 08151/79 221
E-Mail: br@evgsta.de 🖷 08151/73 99 68
Freitag i.d.R. freier Tag

Dritte Pfarrstelle
derzeit nicht besetzt

Kirchenmusik
mit Kirchenchor, Kinderchor, Gospelchor, Flötenkreis, Bläserkreis
Kantor und Organist Ralf Wagner
Mobil: 0151/19 09 88 34 ☎ 08869/91 39 290
E-Mail: Ralf.Wagner@elkb.de 🖷 08869/91 39 290

Evangelischer Kindergarten
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Leitung: Sabine Seemann ☎ 08151/91 81 94
E-Mail: kiga.starnberg@elkb.de
Kindergarten-Spendenkonto
Stichwort: „Kindergarten"
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49
BIC: BYLADEM1KMS

Spendenkonto der Kirchengemeinde
Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49
BIC: BYLADEM1KMS

Spendenkonto Förderkreis Costa Rica
Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE 02 7025 0150 0005 1988 25
BIC: BYLADEM1KMS

Seelsorgetelefon
außerhalb der Bürozeiten
und am Wochenende

☎ **0171/49 49 394**

Evangelischer Diakonieverein Starnberg e.V.
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Vorsitz Hans-Rainer Schuchmann ☎ 08151/78 771
E-Mail: info@dv-starnberg.de
www.dv-starnberg.de

– Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)
Rat und Hilfe für seelisch kranke Menschen
und ihre Angehörigen ☎ 08151/78 771
E-Mail: info@spdi-starnberg.de

– Gerontopsychiatrische Fachberatung
Hilfe für psychisch belastete ☎ 08151/78 771
ältere Menschen

– Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke Menschen (BEW)
E-Mail: kontakt@bew-starnberg.de ☎ 08153/95 29 46

Starnberger Tafel e.V.
Erika Ardelt ☎ 0179/29 29 921
Tanja Unbehaun ☎ 0173/35 24 116

Seestern e.V.
Ökumenische Nachbarschaftshilfe und
Ambulante Krankenpflege Starnberg ☎ 08151/95 96 11

Weltladen
Mo. - Sa. 10.00 - 12.30 Uhr ☎ 08151/95 03 528
und Mo. - Fr. 15.00 - 17.00 Uhr ☎ 0176/61 52 06 79
E-Mail: info@weltladen-starnberg.de
www.weltladen-starnberg.de

Förderkreis der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg e.V.
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
E-Mail: foerderkreis@evgsta.de ☎ 08151/69 38
www.foerderkreis.evgsta.de
Spendenkonto: VR-Bank Starnberg
IBAN: DE 19 7009 3200 0002 9000 09
BIC: GENODEF1STH